

EE

EE

EE

Magazin  
Nr. 19/Herbst 2024

Institut für systemische  
Entwicklung  
und Fortbildung

«Du hast zwar  
recht,  
aber ich finde  
meine Meinung  
besser!»

**FRAUKE NIEHUES:**

«Über Metaphern  
können wir uns  
anders vermitteln.»

**MONIKA RIDINGER:**

«Die Realität ist doch,  
dass die Helfenden  
alles geben.»





5. Hypnosystemische Tagung in Zürich  
20. – 22. Juni 2025

# «Scham-los & Würde-voll Selbstwirksamkeit erleben»

## **Unsere Gäste sind**

Eva-Maria Albermann • Peter Allemann • Reinhold Bartl  
Hiltrud Bierbaum-Luttermann • Hansjörg Ebell  
Evi Forgo • Sabine Fruth • Stefan Geyerhofer • Peter Hain  
Woltemade Hartman • Alexander Herr • Birgit Hilse  
Ina Hullmann • Roland Kachler • Peter Krummenacher  
Liz Lorenz-Wallacher • Caroline Maroni • Frauke Niehues  
Matthias Ohler • Burkhard Peter • Manfred Prior  
Björn Rasch • Regina Reeb-Faller • Mechthild Reinhard  
Günter Schiepek • Gunther Schmidt • Claudia Weinspach  
Charlotte Wirl • Philip Zindel und weitere ...

sowie Luise Reddemann zu «Imagination und Mitgefühl»

Mehr Informationen  
und Anmeldung:

[www.hypnosystemische-tagung.ch](http://www.hypnosystemische-tagung.ch)

# Editorial

## Liebe Kolleg:innen

Die Erfolgsmeldung hat bereits die Runde gemacht und nun ist es auch offiziell: Unser postgradualer Weiterbildungslehrgang «Systemische Psychotherapie IEF» wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) wieder für die nächsten 7 Jahre akkreditiert! Unser gemeinsames Engagement wurde belohnt und wir freuen uns riesig.

Ebenfalls sehr freudig kündigen wir die «**5. Hypnosystemische Tagung in Zürich**» an. Sie findet vom 20. bis 22. Juni 2025 im Volkshaus Zürich statt – mit einer illustren Schar geladener Gäste. Wir werden wieder attraktive Konditionen anbieten, um Sie zu einer frühzeitigen Buchung zu motivieren, und freuen uns schon jetzt, Sie dann im Volkshaus begrüßen zu dürfen.

Zum 1. Mal dabei ist die Psychotherapeutin und Spezialistin für Impacttechniken **Frauke Niehues**. Peter Hain hat sie in ein angeregtes Gespräch verwickelt, das sich neben Impacttechniken auch um Metaphern, Scham, chronische Schmerzen und Selbstwert dreht (ab Seite 4).

Immer mehr Familien in der Schweiz sind auf Unterstützung angewiesen. Was sind ihre Bedürfnisse? Wie gestalten wir eine professionelle Familienbegleitung? Marianne Egloff hat der Psychiaterin **Monika Ridinger** einige Fragen rund um die systemische Familienbegleitung gestellt. Das spannende Gespräch finden Sie ab Seite 12.

Garniert werden die Interviews von zwei Buchbesprechungen: **Mélanie Tripod** legt uns ans Herz, in die Entstehungsgeschichte des systemischen Ansatzes einzutauchen, und **Hans Menning** serviert uns ein hypnotherapeutisches «Rezeptbuch».

Herzliche Grüsse

**Das IEF-Team**

---

## INHALT

- |    |                               |    |               |
|----|-------------------------------|----|---------------|
| 4  | Interview mit Frauke Niehues  | 16 | Fortbildungen |
| 10 | Weiterbildungen               | 19 | Kontakt       |
| 12 | Interview mit Monika Ridinger |    |               |

# «Die Metapher ist die Tür ins Netzwerk der Klient:innen.»

Wie machen wir schwierige Sachverhalte erfahrbar? Welche besondere Kraft haben Metaphern? Welche Rolle spielt der Selbstwert? Die Psychotherapeutin Frauke Niehues zeigt im Gespräch mit Peter Hain, wie sie im Umgang mit Scham oder chronischen Schmerzen arbeitet.

**Peter Hain: Frauke, Du bist nicht nur als Psychotherapeutin und Ausbilderin unterwegs, sondern auch als Herausgeberin einer «Kompetenzbox» mit dem Schwerpunkt Impacttechniken. Was können wir uns unter Impacttechniken vorstellen?**

Frauke Niehues: Impacttechniken sind Techniken, die komplexe psychologische Sachverhalte auf den Punkt bringen und begreifbar machen. Dazu nutzen wir wenn möglich Alltagsgegenstände und versuchen über eine Metapher, die wir materialisieren, etwas erfahrbar zu machen, was sonst vielleicht im Kognitiven bleiben oder nicht als Ganzes erfasst werden würde.

**Könntest Du ein Beispiel dafür nennen?**

Wenn eine Person ein niedriges Selbstwertgefühl hat, weil sie schlecht behandelt wurde, dann zeige ich ihr einen 50-Franken-Schein und frage, was der wert ist. Die Person wird sagen: «50 Franken!», und ich werde ihr zustimmen. Dann nehme ich diesen Geldschein, knülle ihn zusammen, schmeisse ihn auf den Boden, trete drauf und behandle ihn schlecht. Dann heb ich ihn wieder auf und frage, was er jetzt wert ist. Oft laufen die Tränen, die Leute sind sehr berührt und bekommen vielleicht zum ersten Mal die Idee, dass ihr Wert unabhängig davon ist, wie sie behandelt wurden. Das Beispiel macht deutlich, welche grosse Wirkung Impacttechniken haben können.

Wir haben ein komplexes Konzept in ganz kurzer Zeit spürbar auf den Punkt gebracht. Zum Thema Selbstwert setze ich für Menschen, die oft verkannt werden, negatives Feedback bekommen oder Mobbing-Erfahrung haben, gerne auch eine Quarzdruse ein. Diese Steine kennst du vielleicht vom Weihnachtsmarkt, sie sehen von aussen unscheinbar, wenn nicht sogar hässlich aus. Wenn wir sie aber öffnen, sehen wir im Innern wundervoll funkelnde Kristalle. Das wirkt und man muss gar nicht mehr viel dazu sagen.

**«Ihr Wert ist unabhängig davon, wie sie behandelt wurden.»**

**Das ist spannend, Metaphern vermitteln somit Würdigung und Kompetenzzuschreibung.**

Mit Metaphern können Netzwerke und Konzepte sehr umfassend aktiviert werden. Wenn ich zum Beispiel die Metapher «Das Boot ist voll» anbiete, entsteht innerlich ein Bild, die meisten denken sofort an ein Boot auf dem Meer. Jeder weiss, dass, wenn noch jemand in ein volles Boot auf dem Meer hinzukommt, eine gefährliche, wahrscheinlich sogar lebensgefährliche Situation entsteht. Hierdurch entsteht Angst. Jedes Gefühl geht mit einem Handlungsimpuls einher,



## INTERVIEW – FRAUKE NIEHUES

bei Angst ist es Flüchten und die Gefahr vermeiden. Hierdurch rücken die Idee und der Handlungsimpuls näher, niemanden mehr hereinzulassen. Wenn wir eine Metapher nutzen, dann werden sowohl rationales Wissen als auch Emotionen, sinnliche Erfahrungen und Handlungsimpulse aktiviert. Dies alles geschieht auch auf vor- und unbewussten Ebenen. Mit Impacttechniken materialisieren wir die Metaphern auch noch und ermöglichen einen multisensorischen Zugang.

### **Impacttechniken entfalten eine besondere Wirkung?**

Impacttechniken sind eine besondere Art, metaphorisch in den Kontakt zu gehen, sich auszudrücken und damit auch Informationen auszutauschen. Manches kann man rational nicht beschreiben. Über Metaphern und das gemeinsame Begreifen oder Spüren können wir uns anders vermitteln und in Kontakt gehen. Und das ist wunderbar. Es ist eine Möglichkeit über die rationale Vorgehensweise und die übliche Sprache hinaus.

Ebenso wichtig ist es, auch die Metaphern unserer Klienten aufzunehmen. Die Metapher ist die Tür ins Netzwerk der Klient:innen. Hierfür reicht oft ein Wort. Wenn mein Klient mit Depressionen zum Beispiel sagt: «Es ist alles so schwer», habe ich eine Idee, wie sich die Depression anfühlt, womit sie zu tun hat und wie das Lösungsnetzwerk aussehen kann. Ich kann die Metapher einfach aufgreifen und fragen: «Was macht es leichter?» Wenn er sagt: «Es fühlt sich so leer an», ist die punktgenaue Frage ins Lösungsnetzwerk: «Was erfüllt Sie?» Wenn mein Klient gegen Schmerzen oder Ängste «kämpft», stecken in der Formulierung wertvolle Hinweise über sein Verhältnis zu und seine Umgangsweise mit den Schmerzen oder Ängsten. Metaphorische Sprache beinhaltet viel Information und ermöglicht uns einen wunderbaren Zugang in das individuelle Netzwerk. Sie ermöglicht uns, sehr nah am Klienten zu arbeiten.

Die im Gespräch erwähnte und reich bestückte Box zu den Impacttechniken ist wie folgt erhältlich:

**«Impacttechniken: Kompetenz!Box Therapie und Beratung»**, herausgegeben von Frauke Niehues und Ghita Benaguid, Junfermann Verlag, ISBN: 978-3-7495-0344-5

### **Metaphern sind auch bei der Arbeit mit chronischen Schmerzen nicht nur wichtig, um zu verstehen, sondern auch, um Veränderungen anzubahnen?**

Ja, wir können Metaphern zum Beispiel nutzen, um weitere, dahinterliegende Themen zu entdecken. Die Aussage «Ich bin ein Gefangener meines Schmerzes» impliziert vielleicht auch Hilflosigkeit, Strafe, Schuld oder Sühne. So können wir das spezifische Netzwerk besser verstehen und auch, wie sich der Klient hinsichtlich des Symptoms strukturiert. Andererseits können wir über die Bilder Veränderungen anbieten und anstossen. Wenn jemand sagt: Der Schmerz fühlt sich an, als ob ein Messer in meinen Oberschenkel sticht, dann können wir fragen: Wie sieht das Messer aus? Angenommen, es wäre ummantelt, wie würde es sich dann anfühlen? Damit beginnen wir, etwas im Netzwerk zu verändern.

### **Bei chronischen Schmerzen, wenn Klienten gegen ihre Symptome kämpfen, wie kannst Du sie da rausholen aus ihrer Kampfhaltung?**

Da biete ich eine Impacttechnik an, die über den Körper funktioniert: Ich gehe wirklich körperlich in eine Art Kampf mit den Klienten. Ich will mich zum Beispiel an ihnen vorbeidrängen, sie lassen mich aber nicht vorbei und dann fangen wir an zu kämpfen und schauen darauf, wie viel An- und Verspannung entsteht. Danach machen wir es so: Ich gehe auf sie zu; wenn ich bei ihnen bin, kämpfen sie nicht mit mir, sondern sie drehen sich um und wir gehen dann gemeinsam nebeneinander weiter. Man spürt sofort, wie viel entspannter und leichter dies ist. Eine andere Impacttechnik ist, dass der Klient mir mit angewinkeltem Arm gegenübersteht. Ich versuche seinen Arm in seine Richtung zu drücken und er soll dies durch Gegen- druck verhindern. Dieses Dagegenhalten kostet sehr viel Kraft und letzten Endes ist die Person immer auf mich ausgerichtet; ich bestimme, was sie macht und womit sie sich beschäftigt. Beim zweiten Mal beginnen wir gleich, aber nun soll die Person ihren Arm bewegen, wie sie will. Es ist erstaunlich, in dem Moment habe ich gar keine Chance mehr als Gegendrucker, sondern ich muss mitgehen. Die Person bleibt bei sich und überlegt, was sie jetzt machen will, und lässt sich nicht mehr auf das andere ein. Der Schmerz ist dann nicht mehr gegen sie, sondern auf eine andere Art und Weise einfach dabei. So können neue Erfahrungen entstehen.



## «Über die Bilder können wir Veränderungen anbieten und anstossen.»

**Scham und Würde spielen in diesen Prozessen eine wichtige Rolle, gerade auch bei Schmerzen. Was braucht es da, damit Klienten wieder zu einer würdevolleren Haltung kommen?**

Auch bei Schmerzen ist der grösste Wirkfaktor das Beziehungserleben sowie die Haltung, die man hinsichtlich des Schmerzes vermittelt und ausstrahlt. Wie begreift man den Schmerz und den Menschen mit dem Schmerz, wie geht man mit ihm um? Hierdurch kann im besten Fall eine alternative Beziehungs- und Lernerfahrung gemacht werden, die Klienten internalisieren können. Ich wende bei Schmerzen oft eine Methode an, die ich aus der Paartherapie übertrage. Wir spielen ein Pärchen, das den Abend planen will. Übung 1: Egal, was der eine vorschlägt, der andere findet es nie gut. Es ist erstaunlich, wie schnell und intensiv eine destruktive Entwicklung eintritt. In der 2. Übung wird jeder Vorschlag begeistert und unterstützend aufgenommen. Daraus entwickelt sich üblicherweise ein toller Abend. Im letzten Schritt schlägt

der eine etwas vor und der andere nimmt einen Teil an und einen Teil lehnt er ab bzw. verhandelt diesen. Nun übertragen wir das Ganze auf den Schmerz: Die Person setzt sich auf einen Stuhl und sagt etwas über ihren Schmerz. Dann setzt sie sich auf den anderen Stuhl und die Antwort wird abwertend, würdelos oder beschämend. Wir beobachten, was sich daraus entwickelt. Danach wiederholt der Klient das Ganze in einer absolut liebevollen und unterstützenden Haltung und wir beobachten, welchen Unterschied dies macht. Im dritten Schritt kann die Person nun eine realistische, ausdifferenzierte Haltung entwickeln, muss sich dabei aber immer mit einer wertschätzenden, konstruktiven Art begegnen. Das ist eine sehr effektive und manchmal sogar lustvolle Übung, die die Beziehung zum Schmerz wirksam verändern kann.

**So kommen wir zurück auf den eingangs erwähnten Selbstwert, der für diese Integration eine zentrale Rolle spielt. Wie würdest Du Selbstwert beschreiben?**

Meine Idee des Selbstwertes ist eine Art Schichtenmodell. Im Kern liegt das Grundgefühl, das stark durch unsere Bindungs- und Beziehungserfahrungen geprägt ist. Es bestimmt die Bandbreite des Selbstwertes. Wenn wir von einer Skala von 0 bis 10 ausgehen und



jemand ein schlechtes Grundgefühl hat, sagen wir mal von 2, und dann etwas Tolles passiert, wird er nicht oder nur kurzfristig über eine 5 kommen. Wenn jemand einen sehr guten Selbstwert hat, vielleicht von 9, wird er, auch wenn schlimme Sachen passieren, nicht unter eine 5 rutschen.

Das Nächste ist die Selbstakzeptanz, die starken Einfluss auf die Stabilität des Selbstwertes nimmt. Je schlechter die Selbstakzeptanz ist, desto konditionaler ist der Selbstwert. Erlebe ich mich als grundsätzlich wertvoll und liebenswert mit all meinen Unzulänglichkeiten oder bin ich nur etwas wert, wenn ich z.B. intelligent, schön oder leistungsfähig bin? Es folgt die Selbstwirksamkeit. Diese ist die Überzeugung, ob ich Dinge erreichen oder etwas bewirken kann. Der letzte intrapsychische Faktor ist die Fähigkeitenpräsenz. Diese besagt, wie sehr mir meine Fähigkeiten an sich bewusst sind. Ich erkläre den Unterschied zwischen Fähigkeitenpräsenz und Selbstwirksamkeit immer mit der Metapher eines Handwerkskoffers: Wenn ich eine hohe Fähigkeitenpräsenz habe, weiss ich, welche Werkzeuge in meinem Koffer sind, zum Beispiel ein Hammer,

eine Säge etc. Selbstwirksamkeit bedeutet, dass ich weiss, wie ich diese nutze, und es mir gelingt, damit das zu bauen, was ich möchte.

Darüber hinaus ist der Selbstwert in ein System eingebettet. Das System und der Selbstwert sind interdependent. Mein Selbstwert beeinflusst, wie ich in einem System auftrete, welche Rolle oder welchen Hierarchieplatz ich einnehme, hierdurch beeinflusse ich das System. Gleichzeitig hat jedes System seine eigenen Regeln. Wenn ich zum Beispiel in einen Kampf um eine Statusposition gerate, wird dies meinen Selbstwert beeinflussen.

### «Schmerz hat ein grosses Potenzial, Systemdynamiken zu verändern.»

#### Wie hängen denn Schmerzen und Selbstwert zusammen?

Es gibt Zusammenhänge auf allen Ebenen. Wenn der Schmerz Beziehungen und Bindungen langfristig verändert, kann sich das Grundgefühl verändern. Falls mein Selbstwertgefühl davon abhängig ist, gesund und leistungsfähig zu sein, fordert der Schmerz die Selbstakzeptanz heraus. Wenn ich durch den Schmerz manche Dinge einfach nicht mehr kann, sinken Selbstwirksamkeit und Fähigkeitenpräsenz. Dass Schmerz ein grosses Potenzial hat, Systemdynamiken zu verändern, ist völlig klar.

#### Wie würdest Du die Scham mit dem Selbstwert verknüpfen?

Scham ist eng mit der Selbstakzeptanz verknüpft. Im evolutionspsychologischen Ansatz entsteht Scham, wenn ich befürchte, dass ich aus der Gruppe ausgeschlossen werden könnte, was früher tödlich war. Der Verhaltensimpuls ist, das, was mich ausschliessen könnte, zu verstecken, um die Gruppenzugehörigkeit zu sichern. Viele Schmerzpatienten versuchen zum Beispiel, ihre Problematik zu überspielen. Körper-sprachlich erkennt man Scham an Unterwerfungsgesten. Wir signalisieren der Gruppe: Ich ordne mich unter und halte mich an eure Werte und Regeln. Scham ist das Gefühl, das ermöglicht, dass wir Normen, Werte und Regeln ausbilden und sich alle daran halten.

Dies ermöglicht uns, als Gruppe zusammen zu leben und zu arbeiten, was unheimlich wichtig für unser Überleben ist.

Ein weiterer Aspekt von Scham ist, dass ich Verhaltensweisen ausschliesse, weil ich denke, die anderen bewerten diese negativ. Hiermit geht oft extremes Selbstmonitoring einher. All dies belastet den Selbstwert und das Selbstverhältnis. Wenn sich dies wiederum auf das Verhalten oder andere genannte Aspekte auswirkt, entstehen Teufelskreise. Wenn ich spüre, dass, auch wenn ich meine Schmerzen zeige und offen und authentisch bin, Bindung und Zugehörigkeit erhalten bleiben, kann Scham sich zurückentwickeln. Viele Klient:innen machen diese Erfahrung zum ersten Mal im geschützten Rahmen der Therapie. Wir müssen dann schauen, wo und wie das auch ausserhalb der Therapie möglich werden könnte. Je mehr Erfahrungen von positiver Beziehung und Bindung entstehen, desto mehr löst Scham sich auf.

### Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

.....  
**Frauke Niehues** ist psychologische Psychotherapeutin und arbeitet in freier Praxis in Giessen. Zudem übt sie eine vielfältige Dozierentätigkeit aus. Sie wird an der «5. Hypnosystemischen Tagung in Zürich» vom 20. bis 22. Juni 2025 auftreten. Am 18./19. August 2025 wird sie zudem am IEF ein Fortbildungsseminar zu «Selbstwert, Selbstwirksamkeit und Selbstakzeptanz» anbieten.  
.....

# Ein Rezeptbuch der Hypnotherapie



Bereits der Umschlag führt die Lesenden auf einen exotischen Markt der Möglichkeiten. Im ersten Teil werden Grundbegriffe erläutert und die Wirksamkeit der Hypnotherapie in den verschiedensten Störungsbildern belegt. Wir erfahren, dass die Hypnotherapie schon nach wenigen

Sitzungen hohe Effektstärken erreicht. Wie beim Zubereiten einer Mahlzeit ist eine gute Vorbereitung aller Zutaten wichtig. Nach der «Vorspeise» in Form von essenziellen Tranceinduktionen folgt die «Hauptspeise» mit den spezifischen Inhalten, die an die Problematik der Hilfesuchenden angepasst sind. Die «Nachspeise» umfasst dann das Abrunden der Mahlzeit mit posthypnotischen Suggestionen, die die aktivierten psychischen Kräfte alltagstauglich werden lassen.

Im zweiten Teil des Buches folgen Interventions-«Rezepte» für alle nur möglichen Zielsetzungen und Störungsbilder. Beispielsweise wird eine «Affektbrücke» vom starken Erwachsenen-Ich zum früheren, hilflosen Kind-Ich geschlagen. In einer Altersregression wird die Ohnmachtssituation als Kind mit einem starken Erwachsenen an seiner Seite nochmals durchlebt und entschärft. Oder bei Schlafstörungen werden die einzelnen Gedanken angeschaut und in ein Fahrzeug verwandelt, das dann auf einem grossen Parkplatz abgestellt wird. Am Tag darauf werden dann die Fahrzeuge einzeln kontrolliert weggefahren. Die Verankerung eines Gefühls mithilfe eines Symbols kann helfen, das in der Trance Erlernte schnell zu reaktivieren. Eine der schönsten Metaphern ist in der Baumtrance zu finden, in der Vertiefung der Bodenhaftung und emotionale Reifung oder Wachstum gleichzeitig vorkommen. Damit erweist sich die Hypnotherapie bei geschickter Anwendung als eine sehr potente Hypertherapie, die einen schnellen und unkomplizierten Zugang zum «inneren Arzt» verspricht.

*Hans Menning*

### «Hypnotherapie – effizient und kreativ: Bewährte Rezepte für die tägliche Praxis»,

Susy Signer-Fischer, 380 Seiten, 2. Auflage 2023, Carl-Auer Verlag, ISBN 978-3-8497-0269-4

# Weiterbildungen

## SYSTEMISCHE PSYCHOTHERAPIE

**Der postgraduale Weiterbildungsgang  
«Systemische Psychotherapie IEF»  
ist zweistufig aufgebaut.**

Das Grundlagenstudium beinhaltet Seminare «Wissen und Können», Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision. Nach Abschluss der Grundlagen erhalten die Absolvent:innen eine Bestätigung über die absolvierten Weiterbildungsinhalte. Das Vertiefungsstudium führt nach erfolgreichem Abschluss für Psycholog:innen zum Titel «eidgenössisch anerkannte:r Psychotherapeut:in» und ist für Ärzt:innen von der FMH anerkannt.

Nächster Beginn des Grundlagenstudiums:  
18. September 2025,  
frühzeitige Anmeldung empfohlen

## HYPNOSYSTEMISCHES COACHING

### HYPNOSYSTEMISCHES COACHING IEF - MIT ZERTIFIKAT ODER ALS CAS IEF

**Die Entfaltung Ihrer «Coach-Persönlichkeit»:  
innere Ordnung schaffen und mit Leichtigkeit  
coachen lernen.**

17-tägige Weiterbildung mit Einstiegsseminar  
und Abschlusskolloquium  
Zusätzlich 32 Einheiten à 45 Min. Supervision  
in Kleingruppen von 3 bis 5 Personen  
Dozierende: Peter Hain, Ina Hullmann  
Nächster Beginn: 9. September 2025

### EINSTIEG INS HYPNOSYSTEMISCHE COACHING

**Innere Ordnung schaffen, Ziele definieren,  
Ressourcen aktivieren, Blockaden lösen.**

Ist Voraussetzung für die Weiterbildung  
«Hypnosystemisches Coaching IEF»  
Zweitägiges Seminar mit Ina Hullmann  
Nächste Durchführung: Mo./Di., 7./8. April 2025,  
Mo./Di., 19./20. Mai 2025

## MEDIATION

### GRUNDLAGEN IN MEDIATION - MIT ZERTIFIKAT ODER ALS CAS IEF

**Fundamentale Aspekte der Mediation, praxis-  
bezogen und mit vielen Trainingsmöglichkeiten.  
Das grundlegende Handwerkszeug für die  
Mediationstätigkeit wird vermittelt und trainiert.**

Dozierende: Iris Fillié Utz, Heiner Krabbe,  
Raymund Solèr, Barbara Umbricht Lukas  
18 Tage: Abschluss mit Zertifikat IEF  
21,5 Tage: Abschluss als CAS IEF möglich  
Nächster Beginn: 30. September 2024,  
Frühjahr 2025

### VERTIEFUNG: MEDIATION FÜR VERSCHIEDENE ANWENDUNGSGEBIETE

**Modulare Vertiefung in die Besonderheiten der  
Familienmediation, der Mediation im öffentlichen  
Bereich sowie der Arbeitsplatz- und Organisati-  
onsmediation anhand von Praxisbeispielen.**

Dozierende: Christine Bächtiger, Heiner Krabbe,  
Leonie Meier, Raymund Solèr,  
Andreas Uetz, Barbara Umbricht Lukas  
13 Tage (inkl. 5 Tage Supervision),  
Zertifikat anerkannt durch FSM  
Nächster Beginn: 21. Oktober 2024

## SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING

**Die elftägige Weiterbildung beschäftigt sich mit  
Problematiken in der Familie: Lebenseinstellung,  
Komplexität, Sucht, Krankheit, Gewalt und andere  
mehr. Sie werden erleben, wie Sie sich verschiede-  
nen Situationen flexibel anpassen können.**

Dozierende: Marianne Egloff, Christine Kellermüller,  
Heiner Krabbe, Karin Schmid, Katja Wichser  
Dauer: 11 Tage inkl. Zertifizierung  
Nächster Beginn: 17. März 2025

### MARTE MEO

Es fällt mir auf, dass das Kind Schwierigkeiten hat, Kontakte zu knüpfen. Liegt es an seinen Verhaltensmustern? Aber wann schaue ich denn so gezielt hin? Das Festhalten und die Wiedergabe in Slow Motion bringen erstaunliche Erkenntnisse und ersetzen so mache Abklärung. Sie dürfen gespannt sein auf die Marte-Meo-Ausbildung in drei Stufen.

### MARTE-MEO-EINFÜHRUNGSTAG

Dozentin: Cornelia Schwager Keller  
Nächster Termin: Mo., 23. September 2024 (online)

### MARTE-MEO-BASIS

Abschluss: Marte-Meo-Practitioner  
Dozentin: Marianne Egloff  
Dauer: 5 Tage inkl. Zertifizierungstag  
Nächster Beginn: 13. November 2024

### MARTE-MEO-THERAPEUT:IN

Abschluss: Marte-Meo-Therapeut:in  
Dozentin: Simone d'Aujourd'hui  
Dauer: 12 Tage inkl. internationaler Zertifizierung  
Nächster Beginn: 27. Mai 2025

### SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING UND MARTE MEO

**Kombinieren Sie unsere Weiterbildungen Systemisches Elterncoaching und Marte Meo, so können Sie mit zwei zusätzlichen Abschlussarbeiten einen Abschluss als CAS IEF erreichen.**  
Dauer: 28 Tage  
Nächster Beginn: 17. März 2025

### SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENBEGLEITUNG

**Familien in der Krise so zu unterstützen, damit diese wieder Orientierung finden und ihren Alltag sicher bewältigen können: Die praxisbezogene Weiterbildung gibt Ihnen fundierte Grundlagen und einen effizienten Werkzeugkasten.**  
Dozierende: Marianne Egloff, Carina Galli, Ina Hullmann, Richard Jucker, Lucas Maissen, Monika Ridinger  
Dauer: 9 Tage  
Nächster Beginn: 23. September 2024, Herbst 2025

### MULTIFAMILIENTHERAPIE/-ARBEIT (MFT/MFA)

**MFT/MFA ist die simultane systemische Arbeit mit mehreren Familien und bietet Familien die Chance auf positive Veränderungen, auf solidarische Unterstützung in schwierigen Situationen.**  
13 Tage mit Zertifikat «MFT/MFA-Trainer:in»  
Dozierende: Karin Bracht, Jens Frost, Petra Kiehl  
Nächster Beginn: 25. Oktober 2024

### SYSTEMISCHE THERAPIE UND BERATUNG

#### MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

**Mehr systemisches Know-how für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Im Fokus stehen die therapeutische und beraterische Arbeit und der Einbezug des sozialen Umfeldes.**  
Dozierende: Peter Allemann, Sabine Brunner, Rüdiger Retzlaff, Gabriella Selva, Claudia Starke und Charlotte Wirli  
12 Tage, Abschluss mit Zertifikat IEF  
Zusätzlich und fakultativ: Gruppensupervision  
Nächster Beginn: 30. August 2024, Herbst 2025

### SYSTEMISCHE SUPERVISION

**Diese Weiterbildung vermittelt systemische Theorien, Methoden und Haltungen für den supervisorischen Kontext. Im Fokus stehen kontextbezogen die Wechselwirkungen zwischen Person, Rolle, Funktion, Auftrag und Organisation.**  
Dozierende: Liz Nicolai, Ansgar Röhrbein, Mirko Zwack  
12 Tage, Abschluss mit Zertifikat IEF  
Zusätzlich und fakultativ: Gruppensupervision  
Nächster Beginn: 14. Februar 2025

### SYSTEMISCHE PAARTHERAPIE UND -BERATUNG

**Die Weiterbildung vermittelt fundierte Grundlagen und praxisorientierte Methoden für die Tätigkeit mit Paaren.**  
Dozierende: Angelika Eck, Stefan Geyerhofer, Judith Herren, Arnold Retzer, Thomas Seeholzer, Carmen Unterholzer  
10 Tage, Abschluss mit Zertifikat IEF  
Zusätzlich und fakultativ: Gruppensupervision  
Nächster Beginn: 23. September 2024, Herbst 2025

Unsere CAS-IEF-Angebote «Grundlagen in Mediation», «Hyposystemisches Coaching» sowie «Elterncoaching und Marte Meo» werden im MAS ZSB «Systemische Beratung und Pädagogik» mit je 15 ECTS-Punkten anerkannt. Mehr Informationen: [www.zsb-bern.ch](http://www.zsb-bern.ch)

# «Heute ist die Schwelle, um Unterstützung zu bekommen, viel zu hoch.»

Wie geht es den Familien? Wie können wir ihre Resilienz fördern? Was sind die Erfolgsfaktoren in der professionellen Arbeit mit Familien? Psychiaterin Monika Ridinger diskutiert mit Marianne Egloff über die Möglichkeiten, Familiensysteme zu stärken.

**Marianne Egloff: Monika, Du bist neben Deiner psychotherapeutischen Praxis stark bei HotA engagiert, einer Organisation für systemische Familienberatung und aufsuchende Familienbegleitung und -therapie im Kanton Aargau.**

**Wie ist es zu dieser Zusammenarbeit gekommen?**

Monika Ridinger: Bereits Ende der 1990er-Jahre habe ich in Bayern ein Projekt zur aufsuchenden Familientherapie aufgebaut, Familientherapeut:innen ausgebildet und supervidiert. 2016 habe ich im Aargau dann HotA kennengelernt, was eine tolle Gelegenheit war, wieder bei der aufsuchenden Arbeit anzuknüpfen.

**«Unsicherheit, Verunsicherung, Irritierungen nehmen insgesamt zu.»**

Was mich von Anfang an faszinierte, war die Arbeit in interdisziplinären Teams. Das scheint mir ein zentraler Erfolgsfaktor von HotA: Hier arbeiten Sozialarbeitende, Sozial- und Heilpädagog:innen sowie Therapeut:innen und Mediziner:innen mit und an einer Familie. Und dazu kommt – ganz wichtig – die Supervision, die alles integriert. Diese unterschiedlichen Perspektiven sind ein grosser Gewinn.

**Gibt es neben dieser interdisziplinären Qualität weitere Erfolgsfaktoren, die diese Arbeit auszeichnen?**

Interdisziplinarität heisst für mich, dass viele zusammensitzen und sich aus verschiedenen Perspektiven eine Situation anschauen. Dazu braucht es aber auch Augenhöhe. Das heisst, da gibt es in diesem System niemanden, der wichtiger ist als die anderen. Alle tragen etwas bei. Niemand ist weisungsbefugt. Klar kann es hierarchische Strukturen geben, aber entscheidend ist, dass wir ein gemeinsames Ziel haben und im Team schauen: Was ist jetzt das Beste für diese Familien? Es geht um das Zusammentragen von möglichst vielen Informationen und dass wir uns die Mühe machen, darüber zu diskutieren. Das ist gar nicht selbstverständlich, denn das braucht Zeit.

Wichtig ist auch der konsequente Fokus auf die Ressourcen, die Salutogenese. In der Medizin sind wir häufig auf die Pathogenese fixiert. Wir schauen auf das, was fehlt. Wenn wir den Fokus aber darauf legen, was ein System braucht, damit die Entwicklung der Kinder weitergeht, dann wird auch definiert, was fehlt, aber nur, um Wege und Mittel zu finden, um das, was fehlt, zu fördern. Wir haben also zusammengefasst Interdisziplinarität auf Augenhöhe, den konsequenten Fokus auf Ressourcen, und was jetzt noch dazukommt, das ist die Individualität. Wir leisten es uns, jede Fa-



## INTERVIEW – MONIKA RIDINGER

milie ganz konkret und ohne vorgefertigtes Schema anzuschauen. Was braucht die Familie im Moment am meisten? Es wird mit Hypothesen gearbeitet, die immer wieder überprüft und an die Bedürfnisse der Familie angepasst werden.

### **Gibt es Veränderungen der Problematiken von Familiensystemen, die Du in den letzten Jahren festgestellt hast?**

Aus meiner Sicht ist es offensichtlich, dass familiäre Belastungen nach aussen deutlicher werden. Wir wissen nicht, wie das früher war, ob und wie Familien damals aufgefangen wurden. Aber wir wissen, und unsere Zahlen der letzten zehn Jahre zeigen das deutlich, dass die Prävalenzraten bei den Kindern in Bezug auf psychische Störungen zugenommen haben. Da geht es vor allem um Angststörungen und Depressionen. Aktuell sind auch Autismus-Spektrum-Störungen ein grosses Thema. So können wir aktuell davon ausgehen, dass drei bis zehn Prozent aller Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren eine Depressionsdiagnose haben. Bei den Angststörungen ist die Rede von 10 bis zu 32 Prozent. Bei aller Vorsicht gegenüber solchen Zahlen, sie deuten auf eine alarmierende Realität hin. Gerade Jugendliche und Adoleszente sollten keine grösseren Ängste haben. Die Pubertierenden befinden sich in einer Lebensphase, in der man auch mal über die Stränge schlagen muss. Im Erwachsenenalter werden wir dann ja noch genug in irgendeiner Raster und Rahmen reingepresst. Unsicherheit, Verunsicherung, Irritierungen nehmen insgesamt zu. Folgeerscheinungen sind dann zum Beispiel Schulabsentismus, Depressionen oder Angstzustände, die eine therapeutische und/oder medizinische Unterstützung brauchen.

### **Was brauchen Eltern und Kinder, um mit den vielen verschiedenen Anforderungen besser umgehen zu können und um sie besser bewältigen zu können?**

Ich glaube, es ist gar nicht so schwer: Die Familien brauchen Zeit, Energie und Neugier, um sich darauf fokussieren zu können, was wichtig ist. Der berufliche Druck nimmt zu, die anderweitigen Anforderungen ebenfalls. Die Zeiten werden immer schneller, hektischer und komplexer. Wie sollen Eltern nach einem Arbeitstag, allen anderen erledigten Aufgaben und wenn dann auch noch der Haushalt gemacht ist, die Musse aufbringen, sich auf ihr Kind zu konzentrieren und sich z.B. mit seiner sprachlichen Entwicklung auseinanderzusetzen? Es ist nicht einfach, im Sinne einer

Lebensbalance, alle Dinge unter einen Hut zu bringen. Der Zeitgeist fordert viel. Das «Ich» steht stark im Zentrum, und ich denke, es sollte mehr zum «Wir» gehen. Und da geht es dann auch um die gesellschafts-politischen Rahmenbedingungen. Wenn wir als Gesellschaft sagen, wir leisten uns Kinder, wir leisten uns Familien, dann sollten wir das auch fördern. Ich denke, dass wir zum Beispiel dringend überdenken müssten, wie wir die Arbeitszeiten oder die Tagesbetreuung organisieren. Eltern wollen ihren Elternjob gut machen und sie müssen das Gefühl bekommen, dass sie das gut machen. Aber sie brauchen auch die Rahmenbedingungen, die Zeit, die Energie und die Ressourcen für eine gute Umsetzung ihrer Elternkompetenzen.

## **«Familien brauchen Zeit, Energie und Neugier.»**

### **Was können wir Fachpersonen nun tun, um die Resilienz von Familien im Umgang mit diesen Herausforderungen zu fördern?**

Resilienzförderung heisst für mich, dass Familien eine Zuversicht entwickeln, herausfordernde Situationen meistern zu können und aus diesen gestärkt hervorzugehen. Dabei ist die Erfahrung wichtig, dass sie nicht allein dastehen, sondern Unterstützung bekommen dürfen, ohne stigmatisiert zu werden. Heute ist die Schwelle, um Unterstützung zu bekommen, viel zu hoch. Du musst zuerst eine Diagnose oder eine familiengerichtliche Entscheidung haben, bevor sich jemand um dich kümmert.

Ich plädiere hier stark für niederschwellige, vielleicht auch unkonventionelle Möglichkeiten, zum Beispiel im Bereich von Vereinen oder der Nachbarschaftshilfe. Es wäre hilfreich, wenn Familien viel früher Unterstützung erhalten könnten, ohne dass diese Unterstützung ihre meist sehr schmalen Budgets noch zusätzlich belastet. Sehr sinnvoll finde ich z.B. die Möglichkeit im Kanton Zürich, dass Eltern als «Selbstanmelder» frühzeitig und kostenlos Unterstützung und Begleitung entgegennehmen können. Derartig niederschwellige Angebote zeigen auch eine gute präventive Wirkung. Resilienz ist ja kein einheitlicher Begriff. Gängige Definitionen sind z.B. «Resilienz durch Resistenz» oder «Resilienz durch Restrukturierung». «Resilienz durch Resistenz» meint zum Beispiel «aus

Mist Dünger machen». Das heisst, man muss etwas Herausforderndes erlebt und anschliessend bewältigt haben. Dann kann man dafür Verantwortung übernehmen und ist danach gestärkt daraus hervorgegangen. Bei der Restrukturierung ist das anders. Restrukturierung ist ein Prozess der Anpassung. Alle Menschen auf dieser Welt befinden sich immer wieder in Anpassungsprozessen. Somit kann man auch sagen, es gibt keinen Menschen, der sich nicht resilient entwickelt, denn man wird immer irgendetwas lernen als Folge von dem, was man erlebt.

### **Was bedeutet das jetzt in konkreten Lebenssituationen?**

Wenn wir zum Beispiel bei einem Säugling ansetzen: Was braucht der? Der braucht Interaktionsverhalten bzw. Zuwendung von den Bezugspersonen. Der braucht ein eigenes positives ausgeglichenes Temperament, damit er resilient wird. Diese Entwicklungen können von den Eltern unterstützt werden. Hier setzt die Familienarbeit an: Man schaut gemeinsam mit den Eltern die Kinder, deren Aktivitäten, die Interaktionen an, benennt das, was sie tun, und unterstützt sie darin, wieder neugierig auf ihre Kinder zu werden oder zu bleiben. Im Kleinkindalter geht es darum, interaktionsunterstützende Verhaltensweisen zu fördern, den sprachlichen Ausdruck und die kognitive Leistungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Da geht es ganz niederschwellig darum, dass die Kinder im Alltag zum Sprechen kommen.

## **«Können die Fachpersonen all das übernehmen, was die Familien nicht leisten können?»**

Im Kindes- und Schulalter ist ein positives Selbstkonzept ganz entscheidend, um Resilienzen aufzubauen. Auch die Förderung des Leistungsvermögens ist in diesem Alter wichtig. Die Kinder wollen sich messen, sie wollen gut sein. Da ist sinnvolle Freizeitbeschäftigung ein wichtiger Resilienzfaktor. Können die Fachpersonen all das übernehmen, was die Familien nicht leisten können? Ich denke, das geht so nicht. Wir bräuchten in Zukunft ein starkes und vielfältiges Netz dazwischen. Ich denke an Lernhilfen, Assistenzper-

sonen, Freiwillige, die bei Schulaufgaben mithelfen, oder Vereine mit Freizeitangeboten für Jugendliche. Ich bin überzeugt, dass solche niederschwelligen Hilfsangebote von den betroffenen Familien frühzeitiger und einfacher angenommen werden.

### **Da fällt mir dazu gerade einer meiner Lieblingsprüche ein: Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf. Gibt es noch etwas, das Du zum Abschluss sagen möchtest?**

Die Realität ist doch, dass die Helfenden alles geben. Das können wir nicht oft genug betonen. Sie sind alle hervorragend qualifiziert und versuchen möglichst gut zusammenzuarbeiten, auf Augenhöhe mit und in den Familien, mit den Familiengerichten, mit den Beiständen, mit den Schulen, mit den Lehrpersonen, mit den Fachleuten in der Diagnostik und der Therapie. Sie machen das aber immer nur so gut, wie sie auch Zeit dafür finden. Alle Beteiligten benötigen Zeit und Energie, um im Prozess an ihre Ressourcen, sprich an ihre Resilienz, zu kommen.

### **Herzlichen Dank für das Gespräch, Monika.**

.....  
**Monika Ridinger**, PD Dr. med., ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Sie arbeitet in eigener Praxis und ist zudem Mitglied der ärztlichen Leitung von Hometreatment Aargau (HotA). HotA bietet aufsuchende Familienbegleitung und -therapie sowie ambulante Familienberatung an ([www.hota.ch](http://www.hota.ch)). Am IEF unterrichtet sie in der Weiterbildung «Sozialpädagogische Familienbegleitung» und bietet aktuell am 16./17. September 2024 ein Fortbildungsseminar zum «Umgang mit Familien mit psychischen Erkrankungen» an.  
.....

# Fortbildungen

## MEDIATION

### HYPNOSYSTEMISCHES KONFLIKTMANAGEMENT

**Aus destruktiven Prozessen mediative Chancen machen: hypnosystemische Konzepte für Konfliktsituationen.**

Seminar mit Gunther Schmidt,  
Dr. med., Facharzt für Psychotherapie  
Mo. - Mi., 30. September bis 2. Oktober 2024

### EMOTIONS-KOMPETENZ

**Souverän mit Emotionen umgehen und die Intelligenz der Gefühle nutzen.**

Seminar mit Kathrin Jehle,  
Soziologin MA, Mediatorin FSM  
Mo., 21. Oktober 2024, und Mo., 11. November 2024

### KOOPERATION STATT KAMPF

**Kinder- und Elternbedürfnisse in Trennungs- und Scheidungssituationen.**

Seminar mit Peter Allemann, eidg. anerkannter Psychotherapeut, und Claudia Starke, Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie  
Mo./Di., 18./19. November 2024

### KLÄRUNGSHILFE UND DIE LUST AM DOPPELN

**Methoden im Umgang mit Vorwürfen/Kränkungen in eskalierten Konflikten.**

Seminar mit Christian Prior,  
dipl. Psych., Mediator, Unternehmensberater  
Do./Fr., 28./29. November 2024

### ANGEORDNETE MEDIATION

**Mediation in familienrechtlichen und kindesschutzrechtlichen Angelegenheiten: Besonderheiten und Herausforderungen-**

Seminar mit Andrea Staubli,  
lic. iur., Rechtsanwältin, Mediatorin  
Mo./Di., 20./21. Januar 2025

### PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG BEI HOCHSTRITTIGEN FAMILIENKONFLIKTEN

**Fortbildung für Mitarbeitende von Beratungsstellen, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Psycholog:innen, Beiständ:innen und Mediator:innen.**

Seminar mit Heiner Krabbe, dipl. Psych., Mediator  
Fr./Sa., 24./25. Januar 2025

### BRÜCKEN BAUEN: INTERKULTURELLE MEDIATION IN EINER GLOBALISIERTEN WELT

**Wie können wir kulturelle Unterschiede besser verstehen und in der Konfliktlösung nutzen?**

Seminar mit Beatrice Herrmann,  
Dr., Mediatorin und Coach  
Mo./Di., 24./25. Februar 2025

### ERBMEDIATION IN DER PRAXIS

**Erfolgreich mediieren bei Erbteilung und Familienunternehmen-Nachfolge.**

Seminar mit Peter Krepper, Dr. iur., Rechtsanwalt, Mediator, systemischer Supervisor  
Mo./Di., 24./25. März 2025

### QUALITÄTSSICHERUNG UND VERLAUFS-DIAGNOSTIK IN DER PRAXIS - «REAL LIFE»-MONITORING SNS

Wie können wir Qualitätssicherung zu einem Teil der professionellen Haltung in der Psychotherapie werden lassen?  
Wie können wir unsere psychotherapeutische Tätigkeit systematisch und intersubjektiv überprüfen und einen Mehrwert in unsere psychotherapeutische Praxis bringen?  
Seminar mit Nora Daniels-Wredenhagen, MSc., Psychologin, und Benjamin Aas, MSc., Psychologe  
Fr./Sa., 1./2. November 2024

## ELTERNCOACHING UND MARTE MEO

### UMGANG MIT FAMILIEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

**Dysfunktionale Muster verstehen und auflösen im Spannungsfeld zwischen Psychopathologie und familiären Dynamiken.**

Seminar mit Monika Ridinger, PD Dr. med. FMH  
Psychiatrie und Psychotherapie  
Mo./Di., 16./17. September 2024

### KURZ-LERNCOACHING

**Den Wunsch der Lernenden umsetzen:  
Lernerfolg mit wenig Aufwand.**

Seminar mit Regina Hunter, Dr. phil., Klinische  
Psychologin  
Mo./Di., 11./12. November 2024

### NEUE AUTORITÄT INTERKULTURELL

**Menschen aus patriarchalen Systemen mit  
Neuer Autorität begegnen.**

Seminar mit Angela Eberding,  
Pädagogin, systemische Familientherapeutin  
Mo./Di., 10./11. März 2025

## HYPNOSYSTEMISCHE FORTBILDUNGEN

### VON DER OHNMACHT ZU KRAFTVOLLER SELBSTWIRKSAMKEIT

**Ein Spektrum hypnosystemischer  
Kriseninterventionen.**

Seminar mit Gunther Schmidt,  
Dr. med., Facharzt für Psychotherapie  
Mo./Di., 11./12. November 2024

### MEINE TRAUER WIRD DICH FINDEN

**Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit:  
hypnosystemische Trauerbegleitung.**

Seminar mit Roland Kachler, Dipl. Psych.  
Mo./Di., 21./22. Oktober 2024

### CHRONISCH KRANK

**Kompetenz im Umgang mit chronisch  
körperlich kranken Patienten.**

Seminar mit Martina Berchtold-Neumann,  
Psychologin FSP, Hypnosetherapeutin  
Mo./Di., 28./29. Oktober 2024

## HYPNOTHERAPIE BEI ZWÄNGEN

**Die Regie über das Leben wieder selbst  
in die Hand nehmen.**

Seminar mit Birgit Hilse, Dipl.-Psych.  
Mo./Di., 4./5. November 2024

### HYPNOSYSTEMISCHES STELLEN

**Auf der «Bühne des Unbewussten» mit  
Leichtigkeit Blockaden lösen.**

Seminar mit Ina Hullmann, Dipl.-Psych.  
Mo./Di., 18./19. November 2024

### DAS UNERWARTETE UND ERWÜNSCHTE ENTDECKEN

**Verbale und kreative Interventionen in der  
hypnosystemischen Arbeit mit Familien,  
Kindern und Jugendlichen.**

Seminar mit Peter P. Allemann,  
eidg. anerkannter Psychotherapeut  
Mo./Di., 13./14. Januar 2025

### IMPACTTECHNIKEN, ODER DIE BOTSCHAFT VON BOHNEN, BECHERN UND PAPIER

**Wie nutzen wir Impacttechniken in der  
hypnosystemischen Arbeit mit Familien und  
in der Elternarbeit?**

Seminar mit Hiltrud Bierbaum-Luttermann,  
dipl. Psych.  
Mo./Di., 10./11. März 2025

### TRANCE, KÖRPERWEISHEIT UND INTERAKTION

**Wie wir schwierige und konflikthafte  
Interaktionsmuster verändern können.**

Seminar mit Liz Lorenz-Wallacher, dipl.-Psych.  
Mo./Di., 12./13. Mai 2025

### IMAGINÄRE KÖRPERREISEN

**Ein innovativer Weg, Klient:innen auf Reisen  
in den eigenen Körper zu begleiten.**

Seminar mit Sabine Fruth,  
Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapie  
Mo./Di., 23./24. Juni 2025

# Blick hinter die «Einwegscheibe» der Heidelberger Gruppe



Die systemische Entwicklung fand weltweit an unterschiedlichen Orten parallel statt. Im deutschsprachigen Raum war die sogenannte Heidelberger Gruppe führend. Eine Gruppe von begabten Psychologen, Psychotherapeuten, Psychiatern, Medizinerinnen und Philosophen, die sich rund um den

Lehrstuhl des bekannten Familientherapeuten Helm Stierlin in den 1980er-Jahren zusammenfand. Es war eine spannende Zeit, in der die Querdenker ihre Ansätze, neuen Entdeckungen und Hypothesen in der therapeutischen und beraterischen Arbeit insbesondere mit sogenannten schwierigen Familien mutig und kreativ umsetzten und nicht müde wurden, sich selbst immer wieder neu zu hinterfragen, ihre unterschiedlichen Perspektiven zu diskutieren, und sich dadurch nicht nur persönlich zu den heute nicht mehr wegzudenkenden Grössen weiterentwickelten, sondern sie gemeinsam die systemische Entwicklung massgeblich prägten.

Andreas Kollar geht in diesem Buch der Frage nach dem Erfolgsgeheimnis der Heidelberger Gruppe nach. In verschiedenen Gesprächen mit Gunther Schmidt, Fritz B. Simon und Gunthard Weber, drei der Pioniere, wird über die Anfänge und die weitere Entwicklung dieser spannenden Zeit gesprochen. Dabei ist ein kurzweiliges Buch gelungen, welches vorwiegend in Interviewform gehalten wurde. Es ist nicht nur inhaltlich-informativ zu lesen, sondern gewährt auch einen Einblick in die Interaktion und Kommunikation der Protagonisten, welche geprägt ist von Wertschätzung, Humor, Transparenz und der Bereitschaft, sich schamlos gegenseitig konstruktive Rückmeldung und kritische Anregung zu geben und anzunehmen. Gelebte Systemik eben – im Buchformat. *Mélanie Tripod*

«Nur die Lumpe sind bescheiden – Eine Autobiografie der Heidelberger systemischen Gruppe», Andreas Kollar, 175 Seiten, 1. Auflage 2022, Carl-Auer Verlag, ISBN 978-3-8497-0439-1

# Der neue Titel «Supervisor:in Systemis»

Was zählt meine Weiterbildung auf dem Arbeitsmarkt? Entscheidend ist natürlich immer, was ich daraus mache. Trotzdem werden Zertifikate und Abschlusstitel immer wichtiger. Sie sollen im manchmal unübersichtlichen Dschungel der Weiterbildungen helfen, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Neu führt Systemis, der systemische Fachverband der Schweiz, den Titel «Supervisor:in Systemis» ein. Damit sollen in der Schweiz die Weiterbildungen in «systemischer Supervision» zu einem einheitlichen Titel führen. Dies betrifft auch unsere 12-tägige Weiterbildung, die wir seit 2016 anbieten. Neu kann zusätzlich zum bisherigen Zertifikat «Systemische Supervision IEF» der Titel «Supervisor:in Systemis» angestrebt werden.

Wir begrüßen diese Entwicklung sehr, denn sie stärkt die systemische Supervision. Die vielen bisherigen Absolvent:innen unserer Weiterbildung werden wir diesen Herbst über ergänzende Angebote informieren, mit denen die formalen Anforderungen an den neuen Titel erfüllt werden können.

# Maria Aarts kommt!

Die niederländische Pädagogin Maria Aarts hat nicht nur die Marte-Meo-Methode entwickelt, sondern sie ist auch eine äusserst engagierte Verfechterin eines professionellen Verständnisses, die Menschen immer wieder zu positiven Entwicklungen einzuladen. Am **Freitag, 27. Juni 2025**, kommt Maria Aarts zu einem Fachtag ins Volkshaus Zürich. Der Anlass wird vom IEF zusammen mit dem Kinderhaus Thalwil organisiert. Wir empfehlen, diesen Termin bereits jetzt zu reservieren.



# KONTAKT



**Anita Hardegger**  
eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Co-Bereichsleitung Systemische Psychotherapie IEF, [anita.hardegger@ief-zh.ch](mailto:anita.hardegger@ief-zh.ch)



**Mélanie Tripod**  
eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Co-Bereichsleitung Systemische Psychotherapie IEF, [melanie.tripod@ief-zh.ch](mailto:melanie.tripod@ief-zh.ch)

## → Weiterbildung systemische Psychotherapie

---



**Peter Hain**  
Dr. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP, Bereichsleiter Hypnosystemische Fort- und Weiterbildungen IEF, [info@drhain.ch](mailto:info@drhain.ch)

## → Hypnosystemische Fort- und Weiterbildungen → Hypnosystemisches Coaching

---



**Anna Gunsch**  
eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Bereichsleiterin Systemisch Vertieft IEF, [anna.gunsch@ief-zh.ch](mailto:anna.gunsch@ief-zh.ch)

## → Multifamilientherapie → Systemische Supervision → Systemische Paartherapie und -beratung → Systemische Therapie und Beratung mit Kindern und Jugendlichen



**Raymund Solèr**  
lic. iur., Mediator FSM, Coach und Supervisor, Bereichsleiter Mediation und Konfliktkultur IEF, [raymund.soler@ief-zh.ch](mailto:raymund.soler@ief-zh.ch)

## → Mediation

---



**Marianne Egloff**  
Familienmediatorin und Erziehungscoach, Bereichsleiterin Elterncoaching IEF, [marianne.egloff@ief-zh.ch](mailto:marianne.egloff@ief-zh.ch)

## → Elterncoaching

## → Marte Meo

## → Sozialpädagogische Familienbegleitung

---

## ADMINISTRATION



**Melanie Schellenberg**  
Administration, Studienbetreuung: Hypnosystemische Fort- und Weiterbildung, Elterncoaching, Marte Meo und Sozialpädagogische Familienbegleitung [ief@ief-zh.ch](mailto:ief@ief-zh.ch)  
Tel. +41 (0)44 362 84 84



**Ladina Huwyler**  
Administration, Studienbetreuung: Systemische Psychotherapie, Mediation und Systemisch Vertieft [ladina.huwyler@ief-zh.ch](mailto:ladina.huwyler@ief-zh.ch),  
Tel. +41 (0)44 362 84 84



**Livia Weber**  
Assistentin Studienbetreuung [livia.weber@ief-zh.ch](mailto:livia.weber@ief-zh.ch),  
Tel. +41 (0)44 362 84 84

## Impressum

IEF Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich  
Konzeption, Redaktion und Gestaltung: riomedia.ch  
Fotos: Nadine Kägi, Sara Keller (Umschlag aussen), David Becker (S. 4–9), Tasha Ender (S. 13)  
Druck: Stuedler Press; Auflage: 15 600 Expl.

Das IEF ist EDUQUA-zertifiziert.



**IEF Institut für systemische Entwicklung  
und Fortbildung**

Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich

+41 (0)44 362 84 84

[ief@ief-zh.ch](mailto:ief@ief-zh.ch)

[www.ief-zh.ch](http://www.ief-zh.ch)